



Mariendom Andernach, 1220, Foto: Mariendom Andernach

KIRCHENBAU

NEUE TURMKREUZE FÜR DEN MARIENDOM ANDERNACH

STEFAN DUMONT

Unaufdringlich, aber auffällig sind die neuen Turmkreuze, die seit März 2020 die beiden Türme des mächtigen romanischen Westwerks des Andernacher Mariendoms krönen. In diesem Jahr feiert die Gemeinde das 800. Weihejubiläum ihrer Kirche. Neben einigen Veränderungen und Anpassungen liturgischer Orte im Innenraum der dreischiffigen Basilika im sogenannten rheinischen Übergangsstil von der Romanik zur Gotik, galt es auch, die beiden Helme der westlichen Türme vom Dachstuhl her zu ertüchtigen und neu einzudecken. Für alle Beteiligten durchaus überraschend waren das Alter und der Zustand der Hölzer des Dachstuhls, nachdem dieser freigelegt und dendrochronologisch untersucht wurde. Anders als erwartet zeigte sich, dass die Konstruktion überwiegend aus Hölzern bestand, die im Zeitraum um 1200-1210 gefällt wurden. Diese ursprüngliche romanische Dachkonstruktion galt es nun – nach der Eindeckung mit Moselschiefer – mit neuen Turmkreuzen zu krönen. Das Bistum Trier hatte dazu einen Wettbewerb ausgelobt. Die Herausforderung bestand darin, einerseits dem romanischen Turm ein angemessenes Kreuz aufzustecken, es aber gleichzeitig zeitgenössisch zu gestalten. Man soll sehen dürfen, dass das Jubiläumsjahr 2020 mit den Turmkreuzen Akzente setzt. Der Wettbewerb sollte ein Gesamtkonzept für den Mariendom entwickeln, d. h. es galt, insgesamt 5 Kreuze zu entwerfen: zwei für die beiden Westtürme, zwei für die den Chor flankierenden Türme im Osten, sowie ein kleines Kreuz für die Spitze des Sakristeidaches. Bis auf die beiden Kreuze der Osttürme sollten alle anderen Kreuze zur Ausführung kommen.

Aus den eingereichten Entwürfen ging der von Eva von der Stein und Hans Leo Simons aus Aachen als Siegerentwurf hervor. Fast schon filigran wirken die schwarzen Kreuze in 55 Metern Höhe auf der Spitze des neu eingedeckten Schieferdaches. Erst auf den zweiten Blick sind sie ein ech-

ter ‚Hingucker‘, denn in keiner Weise dominieren sie die Turmspitze. Vielmehr führen Sie die Linien des romanischen Westwerks zusammen, bündeln sie und verbinden sie gleichsam mit dem Himmel. Je nach Sonneneinstrahlung – mal mehr oder weniger – reflektiert die vergoldete Mitte des Kreuzes das Licht und macht das Zeichen christlicher Hoffnung weithin sichtbar. Bis dahin sind alle Entwürfe der 5 Kreuze gleich. Einmalig wird jedes Kreuz durch ein hinzugefügtes vergoldetes Attribut, das autonom auf einer Konsole am Kreuzstamm angebracht ist. Der Entwurf sah vor, den Turmkreuzen je eine Krone, eine Kugel, eine Taube und einen Hahn voranzustellen. Beim Sakristeidach bildet ein goldener Ring die Zier für das schwarze Giebelkreuz. Die Verantwortlichen der Pfarrgemeinde entschieden sich, die Kreuze der Westtürme mit

Krone und Kugel zu versehen. Dabei zielt das Kreuz mit der schlichten Form der romanischen Krone den Nordwestturm, in dessen Erdgeschoß sich die Marienkapelle befindet, während das Kreuz mit der den Erdball symbolisierenden goldenen Kugel die Spitze des Südwestturms krönt.

In ihrer Schlichtheit schon fast zeitgenössisch modern deutet die Krone auf das Patrozinium des Mariendoms hin: Maria Himmelfahrt. Erdball und Krone – die Schöpfung und ihre Wertschätzung durch den Himmel. Das ist unser Auftrag: Hier das Leben gestalten und sich dabei immer wieder Gottes Vertrauen in seine Schöpfung zusagen lassen. Beide Kreuze spannen den Bogen und schlagen eine Brücke zwischen Himmel und Erde, vor allem an sonnigen Tagen, vom Sonnenaufgang im Osten bis zum Sonnenuntergang im Westen. ■



GLASMALEREI
STIFT SCHLIERBACH



Turmkreuz Mariendom Andernach, Gestaltung von Eva von der Stein, Foto: Mariendom Andernach



Gestaltung von Eva von der Stein, Turmkreuz Mariendom Andernach, Foto: Eva von der Stein

KUNSTVERGLASUNG
LAHOFERKAPELLE
IN AUERSTAL
Künstler: Manfred H. Bauch

Fotos: Manfred H. Bauch